**Protokoll zum**

**3. Bezirksnetzwerktreffen-Scheibbs 2023**

**Datum:** 22.11.2023 **Dauer:** 16:30 Uhr bis 18:30Uhr

**Ort:** Gresten, Ne3Mo **Protokollführerin:** Carina Schildberger, BEd.

**Teilnehmer\*innen:** TeilnehmerInnenliste liegt beim KiJuNe-Team Scheibbs auf

1. **Begrüßung und kurze Vorstellung vom Organisationsteam KiJuNe- Scheibbs sowie der am Treffen teilnehmenden Personen**

* Zu Beginn stellte sich das Organisationsteam von Scheibbs, nämlich Michael Pichler, Nathalie Stöger-Reiter und Carina Schildberger vor. Eva Mittergeber konnte beim Treffen nicht dabeisein allerdings gehört auch sie seit Neuestem zum Organisationsteam. Im Team selbst kommt es zu Veränderungen, da Michael Pichler ab 2024 nicht mehr bei der Organisation tätig sein wird. Wir bedanken uns herzlich, für die gute Zusammenarbeit und sein Engagement im Bereich der Vernetzungsarbeit. Für seine Zukunft wünschen wir ihm nur das Beste.
* Das Kinder- und Jugendnetzwerk hat unter anderem als Ziel, dass bei Treffen die Vernetzung von verschiedenen Berufsgruppen im Sinne der Kinder und Jugendlichen Platz findet. Dies stand auch beim dritten Bezirksnetzwerktreffen, neben dem Fachvortrag rund um das „Digitale Kinderzimmer“ im Fokus. Es folgte eine Runde in der sich jede Person sowie deren Arbeitsfeld/ Institution vorstellen durfte. Ebenso war Platz für Fragen.

1. **Fachvortrag zum Thema „Digitales Kinderzimmer“ von Marietheres van Veen**

Marietheres van Veen ist Journalistin, Filmemacherin sowie Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt Eltern und Familie. Darüber hinaus ist sie Safer-Internet-Botschafterin an Schulen in Niederösterreich.

Gleich zu Beginn stellte Marietheres van Veen klar, dass es keine Bedienungsanleitung für die Mediennutzung von Kindern gibt. Beim Umgang mit digitalen Medien gilt der Leitsatz „Erziehen Sie Kinder wie Sie wollen, Sie machen Ihnen eh alles nach“. Medien sind da und sind oft hilfreich aber sie stehen uns auch manchmal im Weg. Oft fehlt das Reflektieren über den eigenen Umgang mit Medien.

Die meisten Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Elternbildung hat eher einen schlechten Ruf, obwohl es an und für sich ein schöner Zugang ist um Eltern zu bestärken und wertschätzend zu unterstützen. Das Scheitern gehört unweigerlich dazu.

Kinder und Jugendliche haben im Bereich der Mediennutzung nichts alleine im Internet verloren. Man ist mithilfe des Internets mit der ganzen Welt verbunden. 10 Prozent der Menschen die im Durchschnitt fragwürdig sind, sind so gesehen viele. Kinder kommen mit Sicherheit mit jemanden in Kontakt der ihnen nicht wohlgesonnen ist. Die Eltern müssen ein Schutzschild für die Kinder und Jugendlichen sein. Viele werden ohne Begleitung hinter dem Handy/ den Medien geparkt und diese sind überfordert. Die Unterscheidung zwischen real und nicht real ist nur schwer möglich. Die Kinder und Jugendlichen müssen lernen, mit Gefahren umzugehen und brauchen je nach Alter und Wissen eine adäquate Begleitung. Einstellungen, die den Zugang ins Internet limitieren sind ein guter Anfang, trotzdem ist es wichtig, dass die Erwachsenen das Gespräch suchen und ein Begleiter sind.

Die Eltern und Erwachsenen sollen sich für die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen interessieren. Es ist wesentlich sinnvoller sich gemeinsam mit dem Kind diverse Medien/Spiele/Apps usw. anzuschauen und nicht von Haus aus „Nein“ zu sagen. Erst dann kann gemeinsam entschieden werden, ob es passend für das Kind ist oder nicht. Den Kindern muss die „Sprache wieder zurückgegeben“ werden indem sie erzählen dürfen was gespielt und gemacht wird. Ganz im Sinne von „Erklär mir deine Welt!. Was gefällt dir an dem Spiel?“ Der Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen ist der Schlüssel für das Thema.

Die Medien sind so gemacht, dass wir sie lieben und unsere Aufmerksamkeit dorthin lenken. Sie sind sehr intuitiv aufgebaut- eine kleine Bewegung wie zum Beispiel wischen und es passiert etwas. Medien sind unglaublich interessant und anziehend für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir zahlen beim Konsum von diesen nicht vorrangig mit Geld sondern wir zahlen mit Aufmerksamkeit und Zeit.

Marietheres van Veen erläuterte, dass durch das Diskutieren mit den Kindern und Jugendlichen über z.B. die Zeit die mit dem Handy genutzt werden darf, das Handy erst recht auf ein Podest gehoben wird. Auch wenn damit als Strafe oder Belohnung gearbeitet wird, wird das Handy noch interessanter gemacht. Damit Kinder und Jugendliche einen gesunden Umgang damit haben können, müssen die Eltern auf das eigene Verhalten mit dem Handy gut aufpassen. Wenn es um die Zeit geht, die ein Kind bzw. Jugendlicher für die Mediennutzung aufbringen darf ist die Frage „Wie viel Zeit bleibt neben Schule, sozialen Kontakten, Sport, Mitarbeit in der Hausarbeit,… über?“ ein guter Ansatz. Bleibt beispielsweise dann noch eine halbe Stunde über dann nimm dir da die Zeit für dein Handy.

Klar ist, dass der Missbrauch zum „digitalen Schnuller“ nicht in Ordnung ist und das „Parken“ der Kinder und Jugendlichen vor dem Handy sehr reflektiert einzusetzen ist. Die Eltern müssen sich die Frage stellen, wie sie mit ihrem Kind gut in Verbindung bleiben können und im Vertrauen miteinander reden können. Auch die Frage wieviel medienfreie Zeit (kein Radio, Fernseher,..) in der Familie bleibt und die Familie somit in Kontakt miteinander bleibt gilt es zu hinterfragen. Es ist Aufgabe der Eltern, alternative Angebote zum Medienkonsum anzubieten. Die Beziehungsarbeit ist das eigentliche Kernthema. Aufmerksamkeit wird über die Medien schnell erreicht, wenn Kinder und Jugendliche diese beispielsweise nicht über die Familie bekommen. Es hat etwas Heilsames und Wertschätzendes wenn die Zeit nur dem Gegenüber gehört und nicht dem Handy (Anruf, SMS,…) .

Neben der Diskussion rund um die Zeitdauer für Mediennutzung pro Tag kommt auch immer wieder die Frage, ab wann ein Smartphone für Kinder und Jugendliche sinnvoll ist. Oft wird schon seitens der Schule in der 1. NMS/Gymnasium verlangt, dass es ein Handy gibt. Hierzu lässt sich sagen, dass damit sich die Identität nicht über das Handy entwickelt es eine Entwicklung bis 11/12 Jahre ohne Internet oder gemäßigtem Internetkonsum braucht. Erst mit 12 Jahren kann ein Kind beispielsweise einem normalen Film von der Bildfolge her folgen. Davor ist das Kind mit der Schnelligkeit überfordert.

Zum Thema „Gruppenzwang“ welcher immer wieder im Bereich der Medien und Mediennutzung erwähnt wird lässt sich sagen, dass prinzipiell in der Gruppe gelernt werden muss, dass nicht alle gleich sind und auch nicht alle das Gleiche machen. Kritisch zu hinterfragen ist hierbei die Klassengemeinschaft und die Werteerziehung.

Für die Einrichtungen/Institutionen selber empfiehlt Marietheres van Veen, dass beim Abholen und Hinbringen eine handyfreie Zone vorliegt, damit Zeit für das Kind und für den Austausch mit den Pädagogen ist. Auch bei Festen wie zum Beispiel dem Martinsfest, wäre es schön wenn nicht alle Eltern das Handy bei der Hand haben und fotografieren, sondern dass es zum Beispiel zwei bis drei Personen gibt, die das übernehmen. Die Kinder wollen die Mimik und Gestik der Eltern sehen wenn sie ihr beispielsweise mühevoll einstudiertes Lied präsentieren und nicht das Handy vor dem Gesicht der Eltern.

1. **Terminvorschau für das Jahr 2024:**
2. Bezirksnetzwerktreffen von KiJuNe-Scheibbs, am 16.02.2024 14:00-16:00 Uhr in Gresten zum Thema „Vernetzung pur“
3. Bezirksnetzwerktreffen von KiJuNe-Scheibbs, am 08.05.2024 09:00-12:00 Uhr in Oberndorf auf Esperanza

Netzwerktagung von KiJuNeMo am 23.10.2023 in Gresten

1. Bezirksnetzwerktreffen von KiJuNe-Scheibbs, am 5.12.2024 16:00- 18:00 Uhr in Gresten zum Thema „Neues Gewaltschutzgesetz“

Wir möchten uns für eure Teilnahme am Bezirkstreffen bedanken und freuen uns schon sehr auf ein Wiedersehen,

das KiJuNe-Team Scheibbs

Michael PICHLER (Psychotherapeut)

Carina Schildberger (Pädagogin)

Natalie STÖGER-REITER (Sozialarbeiterin)

Eva Mittergeber (Psychotherapeutin in Ausbildung unter Supervision)